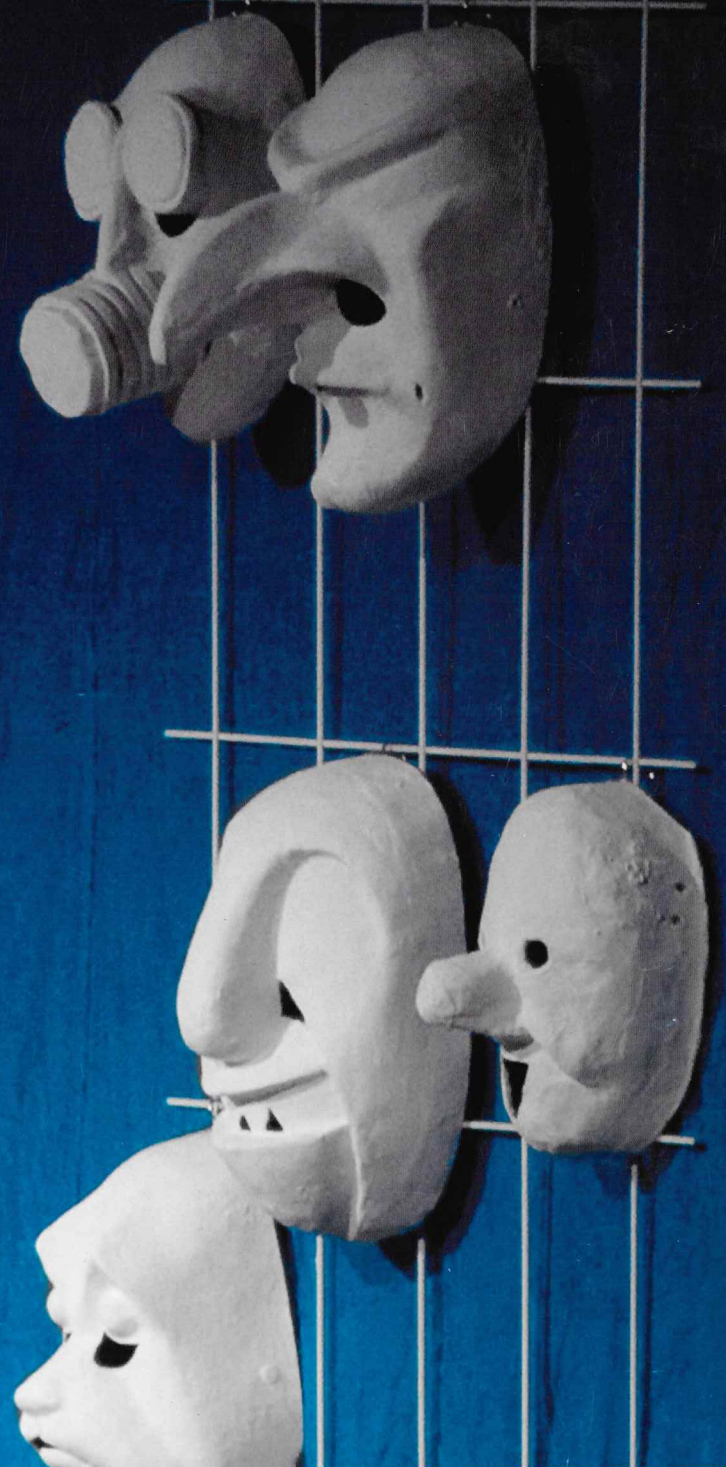




Charivari

Volggshuussaal | 28. Januar – 11. Hornig 2012 | Programmheft



Editorial

S Glaibasler Kind het wider sy grosse Glanz

Vor Jahresfrist wurde das «Neue Glaibasler Charivari» äusserst erfolgreich über die traditionsreiche Volkshausbühne gespielt. Und – schon stehen wir vor der zweiten Ausgabe, der meist schwierigeren Herausforderung. Die junge, unverbrauchte Crew unter der Leitung des Tattoo-Produzenten Erik Julliard, beim Charivari amtiert er als Vizeobmann und als Programmchef, nahm mit frischem Elan diese zweite Herausforderung in Angriff – unter den Argusaugen von Obmann Walter F. Studer und den Charivari-Urgesteinen Armin Faes, René Roth und Rico Tarelli.

Feinster Humor und top-musikalische Nummern sollen auch dieses Jahr das Publikum auf die herantrommelnde und pfeifende Fasnacht einstimmen. Dies ist allerdings nur möglich dank hervorragenden musikalischen Gruppierungen, einer famosen Clique, einer exzellenten

Gugge und einem hoch motivierten Schauspielensemble unter der Regie von Danny Wehrmüller. Das Tüpfelchen auf dem «i» liefern die Techniker und die formidable Bühnencrew.

Die prähistorische Charivari-Philosophie *Uus em Volgg, für s Volgg* wird heuer noch mehr denn je gelebt. Nicht nur die unzähligen treuen, meist langjährigen Helferinnen und Helfer riefen laut und bis über den Bach hörbar: «Mir hänn dr Plausch und sinn derby». Erstmals werden auch Politiker, Männer und Frauen, aktiv in ein Vorfasnachtsprogramm, in ein *Rahmestüggli*, mit einbezogen. Ein Versuch, ein hohes Risiko? Nein, wir haben volles Vertrauen an unsere Deputierten, dies selbstverständlich über alle Partei-, Kantons- und Altersgrenzen hinweg. Ganz unbescheiden wünschen wir Ihnen viel Vergnügen. Geniessen Sie Vorfasnacht vom Allerfeinsten.

Vorstand Charivari



U

Inhaltsverzeichnis

6	Interview Walter F. Studer	27	Danny Wehrmüller
9	Interview Erik Julliard	29	Schauspiilensemble
10	Kinder-Charivari	31	Basel Dance Academy
13	Top Secret Alti Garde	33	S Hörnliörnli vom -minu
15	D Negro-Rhygass	35	D Gwäägi
17	D Charivari-Pfyffergrubbe	36	D Schlyffstai
19	Ruesser 89	40	Interview Adrian Hagenbach
20	Vereinigte Kleinbasler 1884	43	Charivari on the Rocks
23	Politiker	44	Härzligge Dangg
24	S Programm	46	Dr Charivari-Käller



Interview Walter F. Studer

«Ich blicke optimistisch in die Zukunft»



Walter F. Studer
Obmann Glaibasler Charivari

Was war die grösste Herausforderung, das gestrandete Schiff Charivari klar zu machen?

Das Schiff Charivari ist nicht gestrandet. Es lag eine Saison auf einem Trockendock, wurde generalüberholt und mit einer neuen Mannschaft versehen. Neue Angebote und Fahrziele wurden erarbeitet. Die Herausforderung lag einerseits in der Unsicherheit, ob das neue «alte» Glaibasler Charivari sich seinen Platz in der Reihe der beliebten Vorfasnachtsveranstaltungen zurückerobern kann und andererseits darin, ob wir die quälende Finanzproblematik lösen können.

Was hat Sie positiv überrascht?

Unsere Zielsetzungen wurden von den Medien positiv aufgenommen und mit unterstützender Berichterstattung verbreitet. Die Spontaneität des Publikums und die gute Inszenierung waren das Resultat von Professionalität und grossartiger Freiwilligenarbeit. Die musikalischen Leistungen waren geprägt von Leidenschaft und Kreativität, die Rahmenstücke überraschten mit Klarheit und sehr guter Schauspielkunst. Alles zielgerecht und aufwändig geleitet vom Programm-Chef und dem Regisseur.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit Charivari – Basel Tattoo?

Wir haben die Durchführungsvereinbarung mit der Basel Tattoo Productions GmbH abgeschlossen, weil Profis mit fundierter Event-Erfahrung im Bereich Logistik, Technik, Verkauf sowie der künstlerischen Leitung notwendig sind. Wenn auch am Anfang noch Abstimmungen vorgenommen werden mussten, hat sich sehr rasch gezeigt, dass dieser Entscheid die Basis

für die erfolgreiche Rückkehr des Glaibasler Charivari bildete.

Worauf freuen Sie sich im Programm 2012?

Ich freue mich auf interessante musikalische Beiträge mit neuen Formationen und Rahmenstücke, die mit Herzblut und Witz geschrieben wurden. Für die Umsetzung stehen erneut hoch motivierte und bekannte Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Charivari-Bühne. Noch mehr aber freue ich mich, auf all die vielen strahlenden Gesichter aus den Reihen der Helferinnen und Helfer und Mitwirkenden. Am Schönsten ist es jedoch, wenn Sie als Besucherin oder Besucher am Schluss des Charivaris 2012 mit glänzenden Augen den Volkshaussaal verlassen und uns auch für die Zukunft Ihr Vertrauen aussprechen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Veranstaltung?

Viel ist abhängig von der Kostenentwicklung im Event-Bereich, dem Goodwill von Sponsoren und der logistischen Möglichkeiten im Raum Kleinbasel. Zudem steht jedes Jahr die Verhandlung der Durchführungsrechte an. Die Event-Organisation muss am Schluss eine positive Bilanz vorlegen können, damit sich der ganze Aufwand unternehmerisch verantworten lässt. Auch in der Vorfasnachts-Szene existiert ein harter Wettbewerb. Mit jeder erfolgreichen Produktion können wir das Fundament für die nächste bauen. Am guten Willen und dem Einsatz der ganzen Charivari-Crew wird es nicht liegen, daher sehe ich optimistisch in die Zukunft. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Begleitung und Unterstützung.

Im Gespräch mit Armin Faes



Interview Erik Julliard

«Wir sind bereit – lassen Sie sich überraschen»

Unter dem Motto: «Auf ein Neues, auf ein Gutes – Uus em Volgg, für s Volgg» haben Sie vor Jahresfrist erstmals als Programm-Chef ein Charivari der Extraklasse auf die Volkshausbühne gebracht. Haben Sie keine Angst vor dem zweiten, meist schwierigeren Auftritt?

Ich bin mir bewusst, dass die Fasnachts-Szene, die Medien und das Publikum uns im zweiten Jahr noch kritischer beobachten werden. Mein sehr motiviertes Team und ich stellen uns der grossen Herausforderung. Wir freuen uns, wenn es endlich losgeht. Wir sind bereit – lassen Sie sich überraschen.

Haben Sie es nie bereut, das Doppelamt Programm-Chef und Vize-Obmann zu übernehmen?

Bis jetzt gar nicht. Als Programmchef kann ich mich wie beim Basel Tattoo ganz auf das Programm konzentrieren, da ich viele kompetente Leute habe, die im Hintergrund arbeiten. Mein weitreichendes Netzwerk kommt mir auch hier zugute. Die Leute vertrauen mir und meiner Organisation.

Das Volkshaus steht mitten im Umbau und hat neue Besitzer. Wie kommen Sie damit zurecht?

Im Grossen und Ganzen gut. Der Kontakt mit den Neuen, wenn sie auch aus Zürich kommen, ist sehr gut. Beide Seiten wollen das Volkshaus wieder zu einem weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten und vor allem beliebten Treffpunkt machen. Wir haben ein gemeinsames grosses Ziel – wir mit dem Charivari, sie mit dem neuen Restaurant und hoffentlich vielen attraktiven Events.

Wovor haben Sie am meisten Respekt?

Man weiss nie, wie die Rahmenstücke ankommen. Man muss den Mut haben, etwas herauszustreichen, wenn es beim Publikum nicht ankommt. Auf den Versuch mit den Politikerinnen und Politikern – jeden Abend steht bekanntlich eine andere Persönlichkeit auf der Bühne – bin ich ganz besonders gespannt. Vor allem haben uns hochkarätige Personen spontan zugesagt. Übrigens nicht nur der bevorstehenden Stadtbasler Wahlen wegen. Wir testen deren Fasnachtshumor. Sie können ihre Spontaneität innerhalb des Rahmens eines breiten Publikum beweisen. Meiner Meinung nach eine einzigartige Chance, die einfach genutzt werden muss.

Zudem sind wir in diesem Jahr bezüglich der Infrastruktur ein wenig eingeschränkt. Einerseits stehen uns einige kleinere Räume nicht mehr zur Verfügung. Andererseits wird die Infrastruktur laufend verbessert. Ich sehe keine wesentlichen Probleme, es ist alles eine Frage der Flexibilität.

Sie sind vor einem halben Jahr in den Hafen der Ehe eingelaufen: Haben Sie eigentlich noch ein Privatleben?

Selbstverständlich. Seit die Tage 26 Stunden haben, kann ich mich täglich zwei Stunden meiner lieben Frau Christine widmen. Nein, Spass beiseite. Auch ich drehe ab und zu den Schalter auf «off». Das Aufrechterhalten guter Freundschaften ist mir sehr wichtig, denn ohne diese wären alle meine Projekte, sei es das Charivari, Basel Tattoo, Berlin Tattoo, das Top Secret Drum Corps und noch viele Andere gar nicht möglich. Zudem ist ein gut gelungenes, erfolgreiches Projekt für mich wie Balsam – oder eben ein wenig Freizeit.

Im Gespräch mit Werner Blatter



Erik Julliard
Program-Chef und Vize-Obmann Glaibasler Charivari





Kinder-Charivari

D Elli und dr Ladärnemooler

Kinder-Charivari 2012
Theater Basel, Kleine Bühne

Premiere
Sa, 4. Feb. | 14:00 Uhr

Weitere Vorstellungen
So, 5. Feb. | 14:00 Uhr
Sa, 11. Feb. | 14:00 | 17:00 Uhr
So, 12. Feb. | 11:00 | 14:00 Uhr

Vorverkauf
Theaterkasse, Migros Clara-
märkt und M-Park Dreispitz
Preis pro Ticket CHF 15.00
(mit Familienpass CHF 12.00)

«Von Kindern, für Kinder», so die Unternehmensphilosophie des Kinder-Charivari, welches seit 1976 ununterbrochen stattfindet.

Dieses Jahr handelt die Geschichte von Elli, der Nichte des Laternenmalers Pino. Elli gefällt die Fasnacht überhaupt nicht. Sie findet das ganze Treiben schlicht langweilig und fühlt sich in der Zeit, in der alles in Vorfriede auf die *drey scheenschte Dääg* schwelgt, ziemlich einsam zwischen Papas Sorgen und Onkel Pino, den sie nur für sich haben möchte. Ganz anders sind da die Kinder aus der jungen Garde der *Laferi Clique*. Sie freuen sich riesig auf die Fasnacht, doch es fehlt ihnen sowohl ein tolles Sujet, als auch eine Laterne. Und dabei ist in wenigen Wochen Fasnacht! Daher treffen sie sich wieder einmal im Cliquenkeller für eine Besprechung zum Thema Sujet. Und endlich kristallisiert sich tatsächlich nach langem Hin und Her ein mögliches heraus. Nun geht es nur noch darum, den Laternenmaler Pino von ihrem Vorschlag zu überzeugen.

Doch dies ist leichter gesagt als getan, da er von der Idee der *Jungen Laferi* nicht sonderlich begeistert ist. Er findet, dem Sujet fehle das Fasnachtsfieber. Im Atelier treffen die Kids auch Elli. Sie findet die Cliquen-Typen ziemlich ätzend und versteht nicht, wieso man aus der Fasnacht eine derart wichtige Sache machen kann. Ausserdem ist sie eifersüchtig, denn sie will ihren Onkel für sich haben und nicht mit der Clique teilen.

Können die *Jungen Laferi* Pino überzeugen, die Laterne für ihr Sujet zu malen und wird Elli den Weg zur Fasnacht trotzdem finden?

Mitwirkende: Guggenmusik Barbarossa Binggis, Jungi Garde der Pfluderli Clique, Tambourengruppe Yvan Kim mit den Chriesibuebe
Es spielen: Reinhard Stehle, Fabio Costacurta, Carol Bänziger, Justine Haizmann, Vithuri Rajakrishnan, Anja Bänziger, Denis Sorie, Leonie Bevilacqua, Mia Kirsch und Vanessa Schöpfer
Regie: Colette Studer, Text: Michael Übelhart

paul stoffel
data ag

Kassensysteme und Büroelektronik

Kassensysteme und Kartenterminals
für Gastronomie und Detailhandel

Marschallenstrasse 81

4054 Basel

Tel. 061 283 31 61

www.kassen-stoffel.ch



Die richtigen **STOFFEL-KASSEN**

gibt es nur bei **paul stoffel data ag**



Top Secret Alti Garde

Zrugg uf dr Charivari-Bühni

Guter Tradition folgend, ist das Glaibasler Charivari immer für Überraschungen gut. Auf ein ganz besonderes Highlight dürfen sich die Besucher auch dieses Jahr freuen: eine Hommage an alte Top Secret-Zeiten. Altgediente Tambouren – so alt sind sie eigentlich gar nicht – haben die Trommelgruppe *Top Secret Alti Garde (TSAG)* gegründet und beweisen mit einem «Mini-Me» (*nach ere Idee vo de Neandertaler*), dass sie noch längst nicht ausgedient haben. Das Arrangement stammt aus der Feder des ehemaligen Mitglieds des Top Secret Drum Corps Roman Huber und enthält viele alte Musikeile und Schlegeltricks. Wer mit Top Secret vertraut ist, wird Vieles wiedererkennen.

Im Unterschied zum aktuellen Top Secret Drum Corps tritt TSAG nicht mit amerikanischen, sondern passend zu ihrer Nummer mit selbst gebastelten Trommeln auf und wird mit der einen oder anderen humoristischen Einlage aufwarten. Trotzdem dürfen sich die Zuschauer auch auf einen musikalisch hochklassigen Auftritt der ehemaligen Top Secret Tambouren und Basler Trommelkönige freuen. Die Nummer besticht

durch die einzigartige Rhythmik, eine sauber abgestimmte Choreographie sowie durch visuelle Effekte und Energie. Die gewohnte militärische Strenge wird durch eine gute Portion Humor und Witz ersetzt. Doch mehr wollen wir hier nicht verraten – geniessen Sie diese einzigartige Nummer.

Mit der TSAG kehren nun allabendlich drei (oder sind es doch sechs?) ehemalige Tambouren des erfolgreichen Corps auf die Charivari-Bühne zurück. Zur Erinnerung: 1991 schloss sich in Basel eine Truppe talentierter Fasnachts-Tambouren zusammen, um seine Trommelkünste zu perfektionieren und neue Akzente in der Trommelszene zu setzen. Durch ihre Trommelkünste, kombiniert mit spektakulärer Choreographie, wurden die rasanten Trommler schon bald über die Grenzen von Basel hinaus bekannt. Spätestens seit dem ersten Auftritt beim Royal Edinburgh Military Tattoo 2003 erlangte das Corps Weltruhm und ist mittlerweile auf allen fünf Kontinenten aufgetreten. Momentan bereitet sich das Drum Corps auf die Teilnahme an den beiden weltweit grössten Tattoos in Basel und Edinburgh vor.

Auftritt der Top Secret
Tambouren als
Mafiosi am Charivari 1999





D Negro-Rhygass

E farbige Hufte

Nachstehend ein kurzer Überblick über die teils bewegte, aber durchwegs spannende *Negro-Rhygass*-Geschichte: 1927 schlossen sich unter dem Namen *Negro-Rhygass* einige Kleinbasler zusammen und machten Guggenmusik. Zu ihrem aussergewöhnlichen Namen verhalf der Schweizer Flugpionier Walter Mittelholzer, der in diesem Jahr mitten in Afrika notlanden musste. Daher auch das bis heute bestehende Vereinselement: ein kleiner Mohr mit Pauke. 1930 lief die *Negro-Rhygass*, als Clique, den Cortège trommelnd und pfeifend. 1948 bis 1950 wurden die *Negro* zur Wagenclique umfunktioniert, da Trommler fehlten. 1957 war die Neugründung der heutigen *Negro-Rhygass* im Restaurant Rebhaus. Initiator war «Spatz» Bechtold, der noch heute aktiv mitwirkt. Bereits ein Jahr später nahm die *Negro* am Cortège teil. 1973 folgte ein weiterer Meilenstein. Walti

Goetz entwarf den *Negro*-Clown, dieser ist bis heute das Sujet für das *Negro*-Stammkostüm und in der ganzen Basler Fasnachts-Welt bekannt. 1984 bezog die *Negro* am Riehenring 69 ihren neuen, heute noch bewährten Fasnachtskeller. Aus dem Basler Festkalender nicht wegzudenken ist das alljährliche *Nätz Fescht* im Hof des Claraschulhauses, das zusammen mit der *Rätz-Clique* organisiert und durchgeführt wird.

Auch im 54. Vereinsjahr – das 30-jährige Vorgeplänkel nicht mitgerechnet – ist die Begeisterung für tolle Kameradschaft, gute Musik und die Verbundenheit mit dem Kleinbasel, ebenso wie die hohen Ansprüche an den persönlichen Einsatz aller Mitglieder ein unverkennbares Markenzeichen der *Negro-Rhygass*.

Herzlich willkommen am Charivari 2012!

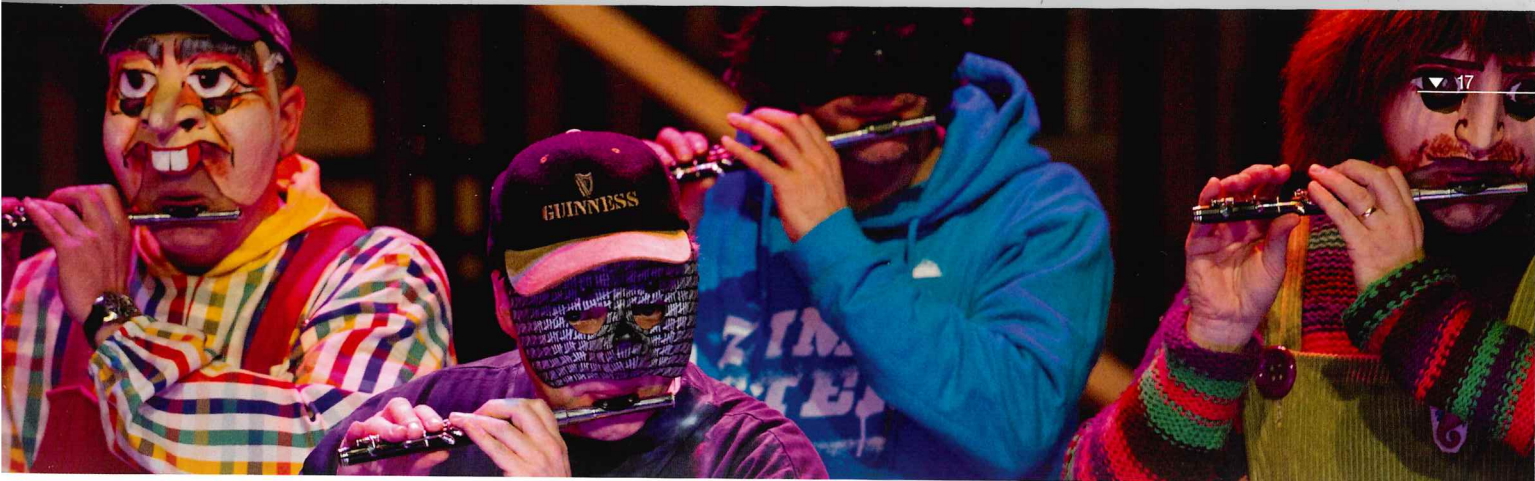
Fotografie

Negro-Rhygass als
Aushängeschild der
Basler Guggenmusik-Szene

Informationen

www.negro-rhygass.ch





D Charivari-Pfyffergrubbe

Vom klassische Pfyffersolo bis zur hochstehende Orcheschtersuite

Nach dem letztjährigen Erfolg mit dem *Schnitzelbänggler*, dem gemeinsamen Auftritt mit *Top Secret* und dem *Spalebärg* steht auch dieses Jahr die nach wie vor namenlose Charivari-Pfyffergrubbe auf den Brettern der Volkshausbühne. Diese setzt sich ausschliesslich aus Männern zusammen (17 hochintelligente, gutaussehende und durstige Gesellen), zusammengekommen aus verschiedenen Fasnachtsgesellschaften.

Ein hohes Mass an Motivation, ein exzellenter Probenbesuch, ausgezeichnete Kollegialität und natürlich eine überdurchschnittliche Qualität in der Kunst des Pfeifens – diese Ingredienzien zeichnen die Gruppe aus. «Tütü» ist ein anspruchsvolles Arrangement von Michael Ro-

bertson. Die Gruppe intoniert Ballettmusik von Peter Tschaikowsky und spielt ganz bekannte Stücke aus den Schwanensee- und Nussknacker-Orchestersuiten. Es ist immer wieder verblüffend, was mit dem Basler Piccolo alles möglich ist. Mit der «Swingma Polka» bringt dann die Charivari-Pfyffergrubbe heuer ein beschwingtes Pfeifersolo mit eingängigen Melodien – *zrugglääne und gniesse*. Man darf gespannt sein. Auch bei der diesjährigen Schlussnummer wird die Charivari-Pfyffergrubbe ihren Beitrag leisten. An dieser Stelle sei nur so viel verraten: Headbanging erlaubt!

Viel Spass mit der Charivari-Pfyffergrubbe!

Charivari - Pfyffergrubbe 2012

Edi Brunner, René Häfliger, Rolf Häner, Thomy Hediger, Ivo Heitz, Boris Hochreutener, Matias Hugentobler, Christoph Meury, Thomi Meyer, Jean-Philippe Roulet, Michael Robertson, Roman Schneider, Kurt Stalder, Richi Stössel, Beat Wernli, Christian Wildi, Walter Zandona

Organisatorische Leitung

Kurt Guuge Stalder

Musikalische Leitung

Michael Robertson

Marti

Elektro-Installationstechnik AG

Bleichestr. 15, 4058 Basel

www.elektro-basel.ch

061 690 91 91

Ruesser 89

E Ruff wie Donnerhall

Die 1989 von einer Hand voll unerschrockener Fasnachts-Rocker gegründeten *Ruesser* geniessen auch im 23. Jahr ihres Bestehens einen Ruf wie Donnerhall. Regelmässig erstarren die Zuschauer vor «Faszination und Ehrfurcht», wenn sie am Fasnachtsdienstag den Weg der trolchehenden Kaminfeger kreuzen. Kein Wunder, pflegt diese verschworene Truppe – knapp 40 Tambouren und *Vortröbler* aus den Fasnachtscliquen 1884, *Alti Stainlemer*, die *Antygge*, *Basler Rolli*, *JB Santihans*, *Letzitürmler*, *Naarebaschi*, *Olympia*, *Seibi und Spale* – doch den berühmte-berüchtigte *Ruesser-Rock'n'Roll* ohne Rücksicht auf Verluste.

Nach mehreren Gastspielen am «alten» Charivari freut sich die «beste Trommelgruppe der Welt» (O-Ton eines namentlich unbekannten Charivari-Programm-Chefs) ihr Können auch

nach der Auszeit wieder auf der Volkshausbühne zum Besten geben zu können und das Publikum mit einem begeisternden Auftritt in ihren Bann zu ziehen.

Die *Ruesser* haben – wahrscheinlich wissen dies die wenigsten der selbsternannten weltbesten Truppe – einen literarischen Vorgänger. Rudolf «Bolo» Mägli (er lebte von 1898 bis 1973) war Schriftsteller und Journalist bei der Basler «National Zeitung», ein bekannter Fasnächtler und Verfasser der preisgekrönten Fasnachtsnovelle «Der Ruesser», die 1957 erschien und später mit Ruedi Walter vertont wurde. Es war die erste *Hüülgsschicht* und erzählt die Story eines angefressenen Tambours, der letztlich im Leben und in der Liebe scheiterte. Unsere *Ruesser* geniessen hingegen das Leben, die Liebe und während der Fasnacht vor allem das Trommeln.

Vom Leben, der Liebe
und dem Trommeln





Vereinigte Kleinbasler 1884

Die eltsichti Fasnachtsgsellschaft

Fotografie

Legendäre Ueli-Kostüme
der VKB (Fasnacht 2009)

Informationen

www.vkb.ch

Die Vereinigten Kleinbasler 1884 (VKB) sind unter den heutigen Fasnachts-Cliquen die älteste Gesellschaft. Trotzdem haben sie die Basler Fasnacht nicht erfunden. Die Gründe, warum sie schon so lange zusammenhalten, möchten sie nicht preisgeben, weil jeder dieser Gründe scheinbar als Überheblichkeit ausgelegt werden könnte – und überheblich sind sie nicht. Gemäss ihren früheren Statuten durften keine weiblichen Personen in ihre Clique aufgenommen werden. Dies ist seit 2004 nicht mehr der Fall. Somit kann die reine Männergesellschaft, wie früher böse Zungen behauptet haben, nicht der Grund für ihr hohes Alter sein.

Der Anlass für die Gründung der VKB war unter anderem die im Jahre 1884 vom Quodlibet eingeführte Prämierung der einzelnen Züge des Basler Carnevals, wie die Fasnacht damals noch hiess. Die Bestrebungen des Tambouren-Vereins Kleinbasel und des Gewerbe-Vereins führten zur Vereinigung am Basler Carnaval 1884 in der Hoffnung, eine möglichst hohe Bewertung zu erlangen. Die VKB erreichte die beste Prämierung mit dem zweiten Preis. Die Jury konnte sich nicht entscheiden, einen ers-

ten Preis zu vergeben. Ganz im Gegensatz zu den Zügen späterer Jahre begnügten sie sich mit dem Bemalen des Gesichts und dem Tragen von entsprechenden Uniformen. Im Jahre 1908 beschloss ein Grossteil der VKB-Mitglieder künftig unter dem Namen Olympia aufzutreten. Die VKB lebte jedoch weiter. Seitdem haben sie eine Tochter, die im Jahre 2008 ihren hundertsten Geburtstag feierte. Zum 50. Geburtstag der VKB wurde ihre Junge Garde gegründet, die somit älter ist als manche Stammgesellschaft.

Definitiv jünger wie ihre Junge ist ihre Alte Garde. Sie wurde vor dem zweiten Weltkrieg gegründet und ist bis heute Zufluchtsort für ältere Herren, die alles etwas langsamer und gemütlicher angehen möchten. Das Erscheinungsbild an der Fasnacht lässt dies jedoch nicht vermuten.

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war im Jahre 1984 der 100. Geburtstag der Gesellschaft. Nicht nur an der Fasnacht, u.a. auch mit einem riesigen Volksfest und einem sensationellen Konzert haben sie für unvergessliche Erinnerungen gesorgt. Im Jahre 2009 feierten sie bereits ihr 125-jähriges Bestehen.



Politiker

Zum erschte Mool uf dr Volggshuusbühni

Jahraus, jahrein werden wir auf sämtlichen Fernsehkanälen von mehr oder weniger interessanten Talk-Shows unterhalten. Die Programm-Macher und Texter des Glaibasler Charivari haben deshalb die Gelegenheit wahrgenommen und eine Persiflage einer Talk-Show bei Tele Basel inszeniert. Um dem Rahmestüggli noch einen Glanzpunkt aufzusetzen, haben die Initianten 15 echte Politiker eingeladen, in dieser vorfasnächtlichen Talk-Show mitzuwirken.

Die Vorgaben für die Politiker – in Basel finden dieses Jahr bekanntlich die Grossrats- und Regierungsrats-Wahlen statt – sind klar festgeschrieben: «Die Politiker können sich nicht vorbereiten, da es keine Probe geben wird. Sie dürfen wie gewohnt witzig, schlagfertig und eloquent sein – müssen es aber nicht. Klar, werden wir uns fasnächtlich über Sie und Ihre Partei lustig machen, dies aber mit Niveau und Stil, keinesfalls unter der Gürtel- bzw. Rockbund-Linie». Soweit einige Punkte aus den schriftlichen Vorgaben an die Politiker.

Folgende Politiker werden als Überraschungsgast an einem der 15 Abende auf der Volkshausbühne Rede und Antwort stehen (Änderungen vorbehalten):

Herr Christoph Blocher
Alt-Bundesrat

Herr Dr. Christoph Brutschin
Regierungsrat Basel-Stadt

Herr Dr. Carlo Conti
Regierungsvizepräsident Basel-Stadt

Herr Baschi Dürr
Grossrat und Kantonsparlament Basel-Stadt

Herr Dr. Christoph Eymann
Regierungsrat Basel-Stadt

Herr Dr. Sebastian Frehner
Nationalrat Basel-Stadt

Herr Dr. Claude Janiak
Ständerat Basel-Landschaft

Frau Sonja Kaiser-Tosin
Bürgerrätin Basel-Stadt

Herr Markus Lehmann
Nationalrat Basel-Stadt

Herr Filippo Leutenegger
Nationalrat und Verwaltungsratspräsident BAZ

Herr Dr. Guy Morin
Regierungspräsident Basel-Stadt

Frau Elisabeth Schneider-Schneiter
Nationalrätin Basel-Landschaft

Herr Karl Schweizer
Einwohnerrat Riehen

Herr Dr. Hans-Peter Wessels
Regierungsrat Basel-Stadt

Frau Christine Wirz-von Planta
Grossrätin Basel-Stadt

Jeden Abend ein anderer
Politiker als Überraschungsgast am Glaibasler Charivari



S Programm 2012

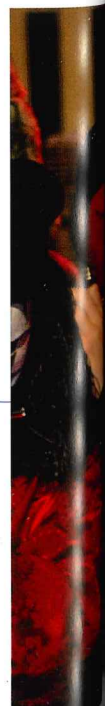
Helm uff!	Dr Prolog
D VKB	Dr Gugger
Basler Wiesn	E Rahmestüggli
Ruesser 89	Die Ney Basler Daagwach
D Gwäägi	E Schnitzelbangg
Charivari-Pfyffergrubbe & Basel Dance Academy	Tütü
Tele Basel bim Volgg	E Rahmestüggli
D VKB	Die letschte Schwyzer

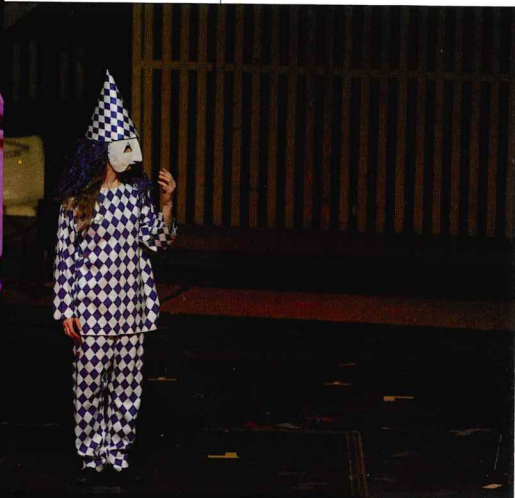
Pause

D Negro-Rhygass	Negro Medley
Dr Banntag	E Rahmestüggli
Charivari-Pfyffergrubbe	Swingma Polka
Top Secret Alti Garde (TSAG)	Mini-me (nach ere Idee vo de Neandertaler)
D Schlyffstai	E Schnitzelbangg
D VKB	Vaudois
Dr ewig Kraislau	E Rahmestüggli
Charivari on the Rocks	Pfiff, Drums and Rock'n'Roll
Trennt und zämme	Dr Epilog

General-Arabi

Regie	Danny Wehrmüller
Programm	Erik Julliard, René Roth, Carol Jones
Technik	Thomas Strebel (Chef Technik), Roman Huber
Bühnenbild Kostüme	Christoph Knöll
Texter	Marco Balmelli, Peter Obrist, Walter F. Studer, Hansjörg Thommen, Stefan Uehlinger, Danny Wehrmüller
Schauspielensemble	Bernadette Brack, Pirmin Muckenhirn, Niggi Reiniger, Ayhan Sahin, Stephanie Schluchter, Colette Studer
Statisterie	Tobias Gerschwyler, Béatrice Waldis
Handörgeler	Beat Schmidig
Maske	Rahel Linder
Schneiderinnen	Ilse Haag, Salome Hofer, Annemarie Weder





Danny Wehrmüller

«Und am Schluss s Mitfiebere mit allne, wo uff dr Bühni stöön»

Zwai vo de wichtige Sache in mym Lääbe kömme bim Charivari zämme: s Theater und d Fasnacht. Nadyrlig git s au no anderi, grad so wichtigi, aber die sin für s Charivari nit eso zentral: myni baide Teenager-Töchtere zum By-schpiil oder s halb Pensum Schuel, wo mir als Primellehrer immer no vyl Freud macht.

Fasnacht mach y syt zimlig prezys 86,5% vo mym Lääbe. Mit siibe bin y in d Seibi-Clique koo, dört drummle y au hüt no. Spöter han y denn no pfyffe glehrt, y schryb Zeedel und Schnitzelbängg.

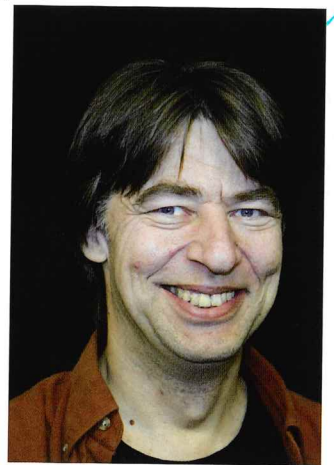
Theater mach y sogar no lenger, das sage wenigstens myni Eltere. Zerscht han y e Hufte gespiilt, als erschts nadyrlig in dr Schuel, denn in verschiidene Theatergrubbe, under anderem bim Junge Theater Basel, numme hett s dört no andersch ghaisse. E paar Us- und Wyterbildige spöter han y denn Mitti zwanzig mit dr Regie aagfange.

Syt ihrer Gründig 1989 inszenier y all Joor d Freyliecht-Theatergrubbe Rattefänger, letschte Summer im Römertheater z Auguschtä Rau-

rica, was e bsundere Höhepunggt gsi isch. Dernääbe schryb y Gedicht, Lieder und Cabaret-Täggscht, komponier Kinder-Musicals, spiil szenische Stadtrundgäng und fiehr bi wytere Theater Regie (u.a. Förbacher-Theater, Basler Lehrer-Theater, Laiebühni Prattele, Theater Münchestai, bi verschiidene Musigschuele und in dr Off-Szene vo dr Region).

Zämme git das zum zwaite Mol dr Regisseur vom Glaibasler Charivari. Myni Spore als Vorfasnachts-Regisseur han y in de Nünzgerjohr bim Ladärnli abverdient, denn aber au bim Muttenzer Ziggi-Zaggi und definitiv bim Adväntli 2010 und bim Charivari 2011.

Es isch e sehr vyfältigi Arbet, wägedäm han y si so gärn: s Entwiggle vo de Täggscht mit de Autore zämme, s Abstimme und Yflege ins grosse Ganze, s Probe mit em wider sehr tolle Ensemble, d Zämmenarbet mit em Bühnebildner, de Schnyderinne und dr Maske, d Begegnig mit e Hufte motivierte Mensche us alle Ressorts, s Yrichte vo Liecht und Ton mit kompetänte Fachlyt – und am Schluss s Mitfiebere mit allne, wo uff dr Bühni stöön.



Danny Wehrmüller
Regisseur Glaibasler Charivari





Schauspiilensemble

E klassische Fall vo Teamwörg

Bernadette Brack

«Gebore und uffgwaggse z Basel, han y scho als Kind Kontaggt mit Vorfasnachtsveraastaltige gha. Myni Mamme hett wäärend 25 Joor am Drummeli mitgspiilt. Die Mischig vo Fasnacht und Theater het mi scho seer frieh prägt. Eso han y d Fasnacht zue mym Hobby und s Theater zue mym Bruef gmacht. Nach mynere Uusbildig am Theaterstudio vo dr Muusigakademie und bim Henning Köhler han y denn vor bald 30 Joor über 500 Mool d Rolle vo dr Hedi in «3 Männer im Schnee» vom Erich Kästner gspiilt, zämme mit em Ruedi Walter, wo so öbbis wie my Theater-Babbe worden isch. Drnoo han y in dr Schwyz und in Dytschland no männgi Tournee gmacht mit em Inigo Gallo, Walter Roderer, Walter Andreas Müller, Fritz Wepper und vyle andere. Dernääbe und derzwüsche han y au immer wider im Theater Fauteuil gspiilt. Zletscht bin y dört in däre Spiilzyt in «Numme kai Stress» und «Frau Holle» z gsee gsi. Ych lääb mit mym Maa und unsere baide Kinder z Basel und freu mi, dass y d Fasnacht und s Theater jetzt im Charivari wider zämmebringe darf.»

Pirmin Muckenhirn

«Y bi z Basel gebore und ha z Binnige die erschte Lääbes- und Schueljoor verbrocht. Denn simmer uff Connecticut züglet. Zur Autimechaniker-Lehr bin y denn wider z Basel glandet. Zwüschenin han y im ene Internat d Frënd am Theater entdeggt. Die isch mit dr Zyt zue mym groosse Hobby worde, und schliesslig bin y bi dr Baseldytsche Bihni glandet, won y wäärend 25 Joor bi verschiidene Regisseure e Huuffe ha könne leere. In de 80ger- und 90ger-Joor han y au bim Drummeli und bim Charivari als Rahmestüggli-Spiiler mitgwiirgt. Bi dr Baseldytsche Bihni bin y jetzt syt über zwanzig Joor Vize-Preesi und Produggzionslaiter. Schaffe duen y als Verkaufslaiter von ere Lift-Firma, und an der Fasnacht darf y dr Stamm vom Barbara-Club als Zugchef dur d Stadt fiere. My Begaischterig für s letschtjäährig Charivari isch krönt worde dur

d Aafroog, ob y als Schauspiiler wider möcht derby sy. Es sinn neyi Bekannt- und Fründschafte entstande, und y bi stolz, e Dail vo däm tolle Ensemble sy z derfe. I däm Sinn: Iir sin aifach alles glatti Sieche!»

Niggi Reiniger

«Ych bi z Basel gebore und z Basel und z Brämgarde bi Bärn uffgwaggse. Nach em Leerpädänt han y an dr Schauspiil-Akademie Ziiry s Grundusbildigsjoor für Regie und Schauspiil gmacht. Z Basel han y bim Hennig Köhler und bim Werner Nitzer Schauspiil- und Stimmbildigungsunterricht gnosse. In verschiidene freye Theatergrubbe und bi Film- und Färnseeproduggzione han y als Schauspiiler mitgwiirgt und ha au bi vyle Ufffierige Regie gfiehr. Syt 2002 bin y Mitglliid vo dr «Theatergruppe Rattenfänger» z Muttentz. Y schaff als Leerer z Basel und pfyff an dr Fasnacht bi dr Alte Garde vo dr Sans Gêne. 2006 bin y am Charivari mit em «Zwaier uus dr Schnaabeltasse» als Schauspiiler in d Vorfasnacht ygstiige. Letscht Joor, wo s Chaivari wider ins Lääbe zruggruefe worden isch, han y mi denn bsunders gfreut, won y ha dörfe zrug ins Volggshuus koo. Und jetzt bin y scho wider doo. S Charivari isch für mi öbbis ganz Bsunders, will sich doo au wunderbari Fründschafte ergää hänn.»

Ayhan Sahin

«Gebore bi y in dr Turkey, aber uffgwaggse in dr Schwyz (BL). Y bi verhürotet und ha zwai siessi Töchtere. Syt fuffzä Joor spiil ych an verschiidene Theater mit em Yvette Kolb-Ensemble, under anderem im Fauteuil und im Euro-Theater. Maischtens sinn s Komödie oder Krimi gsi, wo me mi het könne gsee. «Sex isch gsünder als Kopfsalat», «Loriot», «Mausefalle», «10 kleine Schweizerlein», «Flitterwoche zu dritt», «Zauberlatärne» und anderi. Im Erwärbslääbe bin y syt acht Joor als Personalfachmaa tätig. Über myni Kinder bin y e richtige Gniesser vo dr Basler Fasnacht worde und freu mi jedes Joor uff die

Schauspielen bis
zum Umfallen





drey scheenschte Dääg. S Charivari isch für mi Neuland. Ainewääg gspür y, dass y vom Charivari-Virus scho jetzt stargg befallte bi. Es isch e schöne Virus.»

Stephanie Schluchter

«Won y sibzää gsi bi, han y dr Armin Faes in mynere Leerzyt bin ere Grossbangg kennegleert, und drnoo isch s nit lang gange, und y bi an dr Bar im Charivari-Zält gstande und ha Cüpli uusgschänggt. S Motto «Mir hänn dr Plausch und sinn derby» hett mir scho seer gly seer guet gfalle. Wo denn dr Lärm im Innehof vom Volggshuus z luut wordeni sch, hett me mi kurzerhand uff d Bühni gstellt. Y bi aifach zur richtige Zyt am richtige Ort gsi. 2005 han y s erscht Mool dörfe aggtiv uff dr Bühni derby sy – und jetzt isch es doch scho s säggste Mool. Und ych bi fascht dopplet so alt wie dört, won y im Armin über e Wääg gloffe bi. Nadyrlig gitt s aber au no anders in mym Lääbe. Y schaff immer no uff däre Grossbangg und pflääg nääbedraa au no my Hobby, nämmlig s Pfyffe bi de Antygge. Y gniess es, mit myne Glyggespöönli und myne Fründin und Fründ d Freyzyt z verbringe, syg s bim ene Fyyroobe-Bier im Schoofegg oder eme Uusflug no Epesses. Im Summer freut s mi riisig, dass y au am Basel Tattoo ka mitwiirge.

Au dört isch s – wie am Charivari – fascht wie in ere groosse Familie. Mir hänn dr Plausch und sinn derby. Me gseet sich im Charivari-Käller.»

Colette Studer

«Y ha 1998 myni Schauspiil-Uusbildig in Ziiry abgeschlosse und bi syt denn als freyschaffendi Schauspiilere tätig. In de näggschte elf Johr han y denn hauptsächlig im Theater Fauteuil am Spalebuggel gspiilt. Vo Märli bis zur Basler Revue, vo divärse Komödie bis – natürlig – zum Pfyfferli isch alles derby gsi. In de letschte Joor han y mi denn mee im dramatische Fach zuegwändet und bi vor allem im Gebiet um Ziiry engagiert gsi. Im Laxdal-Theater (Kaiserstuehl) ghör y syt vier Johr zum Stammensemble und spiil dört vor allem Klassiker vo Strindberg über Frisch bis Tschechow. Wäärend dr Vorfasnachtzyt, und die startet bi mir frieh, paggt mi jetzt aber scho zum zwaite Mool s Charivarifieber – nääbe mym Engagement im Oobeprogramm inszenier y s Kinder-Charivari. Die Regieforderet mi zimmlich, stöön doch in däm Joorgang über hundert Kinder uff dr Biini. Drum haisst s bi mir spötischstens ab Oggtober: Ych bi vo Kopf bis Fuess uff blauwyss* ygstellt! Denn das isch myni Wält und sunscht gar nüt.» *Y main natürlig d Charivari-Farbe und nit e Fuessballclub!



Basel Dance Academy

Lychtfiessig

Die Basel Dance Academy wurde vor sechs Jahren von Galina Gladkova, einer ehemaligen Solistin des Basler Balletts, gegründet. Die Academy bietet eine vielseitige Ausbildung für Tänzerinnen und Tänzer jeglichen Alters an.

Die Jugend Compagnie versteht sich als Ausbildungsklasse und ist nicht selten das Sprungbrett zu einer Karriere als professioneller Tänzer. Sie arbeitet mit verschiedenen Choreographen, wurde mehrmals an internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und ist regelmässig im La Coupole Theatre in St. Louis, Frankreich, zu sehen. Im November 2010 wurden die Tänzer

zudem nach Belarus ans International Festival für Moderne Choreography in Vitebsk eingeladen. Am Glaiabasler Charivari tanzt die Gruppe «Tütü» – eigentlich ein klassisches Ballett, das von Galina Gladkova speziell für die Fasnacht 2012 kreiert wurde und neben Tanz auf sehr hohem Niveau auch mit vielen humoristischen Einlagen überrascht.

Es tanzen für Sie: Fanny Berret, Anneke Brunekreeft, Serena Caserta, Athalie Egeler, Kilian Hoffmeyer, Viviana Molle, Jaira Peyer und Anouk Puymann.

Holeestrasse 87
4054 Basel
+41 61 281 08 48

Informationen
www.galimudance.com/academy

D'Vaudoise wintscht Ihne vyl Vergniege!

Generalagentur Basel
Christophe Haller, Generalagent
Steinengraben 55, 4001 Basel
T 061 279 90 50
www.vaudoise.ch

 **vaudoise**

S Hörnliörnli vom -minu

E woori Gschicht über e nonig ganz alte Fasnachtsbrauch

Hans Räber hat einmal in seiner legendären *Hüülgsschicht* gesagt: «Fasnacht ist immer ein bisschen sterben – und ein bisschen Tod». Das klingt makaber – trifft aber den Nagel auf den Kopf. Fasnacht ist – wie Weihnachten – ein Gefühlsbad, da haben auch traurige Momente darin Platz.

Meine Mutter war alles andere als eine Fasnächtlerin. Sie konnte mit Verkleidungen aller Arten nichts anfangen. Und ich vermute, sie hatte schon mit den rosigen Hemden ihres schönsten Kindes ein Problem. Aber natürlich sagte sie nichts, lächelte tapfer und backte für den Jungen am Sonntag vor dem *Morgestraich*, wenn seine Clique die Laterne abholte, Tonnen von Schinkengipfeli.

Dann verschwand sie für die Fasnachtstage nach Adelboden. Um das Elend nicht ansehen zu müssen, wie sie sagte. Als die erste Fasnacht kam, wo sie die Schinkengipfeli für all die hundert *Stubete*-Gäste am Sonntag vor der Fasnacht nicht mehr backte, als der Ofen kalt blieb und die Leute betreten schwiegen, war ich so traurig wie als ihr Stuhl vor dem Weihnachtsbaum zum ersten Mal leer blieb.

Päuli Burkhalter hatte im selben Jahr dasselbe Los. Seine Mutter Elsie war berühmt für die Zwiebelwähen, die sie ihrem Sohn jeweils für den *Fasnachtszyschdig* backte. Dutzende von Wähen dufteten am Spalenberg in Päuli's kleiner Wohnung – und hunderte von Fasnächtlern machten Halt, um sich ein Stück von Elsie's «Bester» reinzuziehen. Plötzlich waren beide

Mütter nicht mehr da – aber viel Trauer bei den Söhnen. Und die Idee: Die beiden Frauen haben viel für uns und die Fasnacht getan.

Jetzt vor den drei schönsten Tagen wollen wir es ihnen danken – auf ganz persönliche Art. Wir holten bei Ruedi Sprecher Mimosen und legten sie den beiden aufs Grab. Das war der Beginn einer neuen Geschichte – des *Hörnliörnli*, wie es später genannt wurde.

Fleur Huber gesellte sich zu uns – und plötzlich hatten wir als Dreiergespann mit Mimosen in den Armen vor der Fasnacht auch andere liebe Seelen zu besuchen: Fred Spillmann (wir streuten ihm rosa Röppli aufs Grab), Roman Brodmann und Irene Zurkinden. Jahr für Jahr wurden es mehr Mimosen-Maije – und plötzlich begegneten wir andern kleinen Menschen-gruppen, die vor Gräbern standen. Und am Samstag vor der Fasnacht auf ihre Toten anstiessen. Sie ehrten. Und die dottergelben Mimosen auf den grauen Boden legten.

Irgendwie hat das *Hörnliörnli* dann Geschichte gemacht. Und wer heute am Samstag vor der Fasnacht den Friedhof besucht, entdeckt da und dort auf den Gräbern goldgelbfunkelnde Mimosen. Und ein paar vergessene *Röppli*, die wie verlorene Tränen herumliegen.

Sie mahnen uns daran, dass das Leben wie die Fasnacht ist – kaum hat es begonnen, ist es auch schon wieder vorbei. Und es bleiben die Erinnerungen, welche wie eine Hand voll *Röppli* im Wind tanzen.

Blühende Mimosen
für alte Fasnachtsfreunde



D Gwäägi

Schnitzelbangg

Wo mir am e Fasnachtszyschtig, no in dr Junge Garde vom e groosse Stammverain, e Pause gmacht hänn, sinn mir in ere Baiz gsässe und s isch tatsächlich e Schnitzelbangg yyne ko. Gspannt hänn mir zuegloost und dā wunderbar Vortrag gnosse. Kuum het dā Bangg d Baiz verloo, hänn mir gwisst, genau das isch es, mir grinde e Schnitzelbangg.

S Joor druff hänn mir Larve baschtlet, Helge gmoolt, dichtet ooni Änd, an de Pointe gschliffe und sinn am Fasnachtszyschtig zoobe in d Glyggekäll als wilde Bangg go singe. E ganz en anderi Fasnacht als s Pfyffe und Drummle, aber kai bitz weniger uffreugend. Also hänn mir uns entscheide, das ganze fir die nägschti Fasnacht non e weeneli z verdiefe. Es isch d Figur vom Raab entstande. Dā schwarz Vogel hänn mir

gfunde, basst wunderbar zue unserem Humor. Syt em Joor 2002 sinn mir als Gwäägi offiziell uff dr Route und gnesse nääben em Drummle und Pfyffe, am Oobe die anderi Fasnacht, wo in de Baize und Käller stattfindet.

Doch es sinn jo nit numme die drey scheenschte Dääg ellai, wo s Bänggle uusmake, scho gly hänn mir derfe an verschiidene Vorfasnachtsveraaschtaltige uffdrätte und zue de unvergässlige Highlights gheerts Glaibasler Charivari im 2005.

Jetzt isch s wiider so wytt, mir steen uff dr Volggshuusbiini und wänn Eych mit unsere Värs zem Lache bringe. Mir winsche e unvergässlige Oobe, vyyl Vergniege am Charivari 2012 und e scheeni Fasnacht.

Comité-Schnitzelbank seit 2002

Informationen

www.comite2000.ch





D Schlyffstai

Schnitzelbangg

Comité-Schnitzelbank seit 2006

Informationen

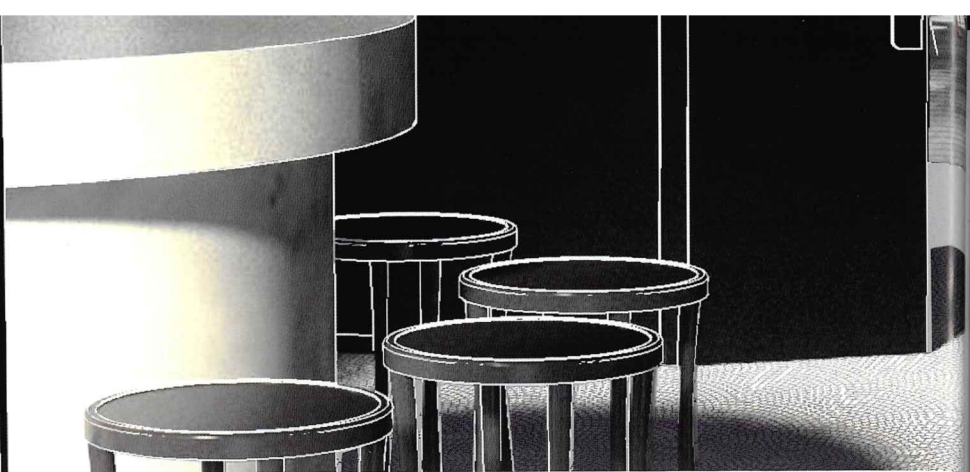
www.schnitzelbankbasel.ch

D Schlyffstai sinn sid siibe Joor als Schnitzelbangg an der Fasnacht unterwägs. Jeede Vårs – und das isch e bsunderi Spezialideet – wird mit ere andere Melody von eme bekannte Lied verdoont. D Melody muess s Süüschee und d Stimig vom Vårs uffnäa und unterstryche.

Die drey Bänggler göön do derby mit Reschpäggt an Melodye vo Volggslieder, aber au an Melodye uus der Schlagerwält oder uus dr Pop-Literatuur. S Originallied basst derno jewyle inhaltlig zum Süüschee und zum Vårs.

Esoo wird uus em Barack Obama uffs Mool e Rastafari zuen eme Reggae vom Bob Marley, dr Sarkozy vereert syni Carla mit «Je t'aime» vom Serge Gainsbourg oder d SVP findet sich im ene Muezzin-Gsang wider. Das alles wird dreystimmig darbotte und von ere Gitarre begeleitet. D Täggscht verknüpfe meischens verschiideni Theme, beinhalte witzigi und subtili Randbemerggige und kömme öbbenemool scharf derhär, allerdings garantiert oberhalb vo der Gürtellinie. Zwei vo de drey Schlyffstai-Bänggler woonen im Glaibasel.





Interview Adrian Hagenbach

Volkshaus: Bald ist es soweit



Adrian Hagenbach
Verwaltungsrat und Mitinhaber
(mit Leopold Weinberg)
Volkshaus Basel

Adrian Hagenbach, Sie und Leopold Weinberg sind die neuen Besitzer des Volkshauses. Brisantes Detail: Beide sind Zürcher. Wie haben Sie sich in Basel akklimatisiert und finden Sie das Projekt Volkshaus immer noch interessant?

Wir haben am 1. Juli letzten Jahres die Schlüssel für das Volkshaus erhalten. Alleine durch die Arbeit haben wir uns in Basel sehr rasch und sehr gut akklimatisiert. Vor allem waren wir positiv überrascht, wie unkompliziert wir von den Behörden und der Regierung empfangen und begleitet wurden. Innert vier Wochen hatten wir den Innenhof soweit aufbereitet, dass wir am 9. August mit der Eröffnung des «Provisoriums» aufwarten konnten. Rund 1'000 Gäste durften wir zu diesem Anlass begrüßen! Kurzfristig zeigten wir auf einem grossen Bildschirm jeweils die Fussballspiele und durften nach dem verlorenen Match FCB gegen FCZ den anwesenden Fans eine Runde spendieren!

Wie war Ihr erster Eindruck vom Volkshaus?

Das Volkshaus ist ein grossartiger Ort, dessen Potential uns von Anfang an begeisterte und motivierte. Wir wussten, dass zwischen dem vorherigen Wirt und den Behörden nicht eitel Freude geherrscht hat. Leider hat sich dieses Verhältnis auf die Übernahme ausgewirkt. Wir trafen gekappte Leitungen und eine teilweise demolierte Infrastruktur an. Es gab wesentlich mehr Baustellen wie angenommen – trotzdem sind wir nach wie vor begeistert, dass wir als Betreiberin tätig sein können und unsere vielseitigen Ideen umsetzen dürfen.

Was dürfen wir als Nächstes im Volkshaus erwarten?

Nachdem wir unter dem Motto «Volkshaus provisorisch» während fast einem halben Jahr erste Konzerte und Bankette veranstaltet ha-

ben, freuen wir uns, dass wir heute bereits der Fertigstellung der ersten Bau-Etappe entgegen sehen dürfen. Zusammen mit der Gruner AG und Herzog & de Meuron sind wir daran, das Volkshaus schrittweise zu renovieren, wobei wir mit der Bar und Brasserie beginnen. Beide Unternehmen sind begeistert vom geplanten Projekt. Ende Februar werden wir die Betriebsabläufe testen und im März wird die Eröffnung stattfinden.

Die Brasserie soll klassisch daher kommen, auch im Angebot: französische Küche mit Basler Einschlag, günstige Mittagsmenüs und abends einfache Gerichte, aber auch Speisen aus der gehobenen Küche. Die Frische und Qualität der Speisen stehen dabei im Vordergrund. Gleiches gilt für den neuen Bankett-Betrieb in den Volkshaus-Sälen, die in unterschiedlicher Grösse sowohl für Firmen- als auch für Privat-Anlässe zur Verfügung stehen. Zudem haben wir ein breites Bankett-Angebot. Aber auch die Bar liegt uns sehr am Herzen. Ab 6:00 Uhr soll es frisch gebrauten Kaffee mit warmen Croissants geben. Ausserdem legen wir grossen Wert auf Cocktails und werden auch einen ausgewiesenen Barkeeper anstellen, der die Wünsche der Cocktail-Liebhaber erfüllen kann. Die Bar soll zu einem stets belebten Treffpunkt im Kleinbasel werden – von früh bis spät.

Wo sehen Sie Schwierigkeiten?

Es ist sehr schwierig, gute und vor allem lokal verankerte Mitarbeiter zu finden. Wir erwarten, dass unsere zukünftigen Mitarbeitenden unsere Philosophie, Begeisterung und unser «Feu sacré» mittragen und bei den Gästen auch vorleben. Die Mitarbeiter sollen Freude haben im Volkshaus zu arbeiten und die Möglichkeit haben, neue Ideen einzubringen. Übrigens: Interessentinnen und Interessenten können sich via diesem Programmheft bei uns melden (siehe Inserat nächste Seite).





Wo werden Sie die Fasnacht verbringen?

Wir können im Moment keine Pläne machen. Wir müssen uns auf unsere Arbeit konzentrieren. Für die Fasnächtler allerdings sind wir da und betreiben im Innenhof, auf der Seite Reb-gasse und Utengasse eine Ausgabestelle. Zudem ist der Charivari-Keller geöffnet. Alles Weitere werden wir spontan entscheiden.

Was sagen eigentlich Ihre Kollegen und Zürcher Freunde zu Ihrem grossen Engagement in Basel?

Sie zeigen sich positiv überrascht. Ich kenne viele Zürcher, die Basel sehr schätzen und sich häufig sowohl privat als auch geschäftlich in Basel aufhalten. Wir hoffen natürlich, dass auch einige Zürcher hin und wieder dem Volkshaus einen Besuch abstatten werden. Vor allem würde es uns freuen, einen lokal verankerten Ort zu schaffen, der mit einer überregionalen Ausstrahlung Gäste von Nah und Fern anziehen und einige Basler zukünftig davon abhalten könnte, nach Zürich in den Ausgang zu fahren!

Im Gespräch mit Armin Faes

Das Volkshaus Basel sucht für die Neueröffnung Anfang März 2012...

Nº1 BAR

...motivierte und lokal verankerte **Frühstücksdamen** (ca. 60%) – wenn möglich aus dem Kleinbasel, die jeden Morgen die Bar im neuen Volkshaus Basel zum gemütlichen Kaffeehaus verwandeln und ihren Gäste den Morgen mit Kaffee und Croissants versüssen.

...freundliche und weltoffene **BarkeeperInnen** (100%), die mit ihren Cocktails und ihrer Menschenfreundlichkeit die klassische Bar-Atmosphäre neu erfinden.

Nº2 KÜCHEN

...aufgestellte und vielseitige **Köche und Köchinnen** (100%), die als Demi Chef de Partie oder Commis de Cuisine im à la Carte oder Bankett-Bereich dem neuen Volkshaus Basel ihren kulinarischen Stempel aufdrücken wollen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerbungen, mit Foto und Lebenslauf – bitte ausschliesslich per Post oder E-Mail an:

Volkshaus Basel Betriebs AG
Frau Simone Itin
Rebgasse 12, 4058 Basel
personal@volkshaus-basel.ch

**VOLKSHAUS
BASEL**
SEIT 1925

Charivari on the Rocks

Rock'n'Roll uf Baseldytch

David Hohl ist Sänger und Gitarrist der Basler Band Penta-tonic und More Cash. Seit einem Jahr ist er selbstständig und auf Filmmusikkomposition und Musikproduktionen spezialisiert. Letztere Projekte waren das Album *Manöver* von Penta-tonic, wie das Album *Quatter Vents* von Tiz und der Film *Heimspiel* von Stephan Lauer, welcher den Basler Filmpreis gewann.

Jonas Darvas, geboren und aufgewachsen in Arlesheim, spielt seit zwölf Jahren Schlagzeug. Er hatte schon früh Engagements als Begleitung für Musikschulen oder Musicals auf Schulebene. Aber auch als musikalische Begleitung für Slam Poet Laurin Buser war er schon aktiv. Als freischaffender Schauspieler und Teammitglied des NTaB Dornach/Arlesheim sieht man ihn oft auf den Bühnen der Region. 2010 gründete er die Veranstaltungs-

gruppe SOLO11events, mit der er erfolgreich Slams und Jamsessions organisiert.

Jan Sutter wuchs in einer Musikerfamilie auf und entschied sich früh für den E-Bass als Instrument. Nach der Schule studierte er Jazz in Basel und Luzern, unter anderem bei André Buser. Er erweiterte sich auf den Kontra- und Fretlessbass. Aktuell spielt Jan Sutter in diversen Jazz Combos, unter anderem bei Monotone und Nives Onori, mit denen er durch die Schweizer Jazzclubs tourt.

Am Glaibasler Charivari treten die drei Musiker als Rockgruppe Charivari on the Rocks auf, begleitet werden sie dabei von der Charivari-Pfiffergrubbe zusammen mit drei VKB-Tambouren – eine Kombination dreier hochkarätiger Formationen. Lassen Sie sich überraschen!

Charivari on the Rocks
bringt die Charivari-Bühne
zum Kochen



Härzliche Dangg

Partner

Supporter

Airport Casino Basel AG
Bank Julius Bär & Co. AG
Genossenschaft Migros Basel
Nationale Suisse
Stamm Bau AG
UBS AG
Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest

Partner

Audiopool GmbH
AudioRent Clair AG
b.i.g. Sicherheit und Services AG
Brüderli Gastronomie
Feldschlösschen Getränke AG
Fürst Messebau AG

Gaillard & Fils AG
Grauwiler Fleisch AG
Mietzelte Huber AG
IG Kleinbasel
Kropf und Herz GmbH
Marti-Elektro-Installationstechnik AG
SIX Card Solutions AG
Uehlinger AG
Volkshaus Basel Betriebs AG
Wacker & Schwob AG
Wäscherei Büchi GmbH

Medienpartner

Allgemeine Plakatgesellschaft AG
Basler Zeitung
Radio Basilisk Betriebs AG



Härzliche Dangg

Personal

Helferinnen und Helfer

Astrid Aebi, Heidi Aeppli, Ruth Altorfer, Heinz Ammann, Urs Baltisberger, Silvia Bätcher, Heidy Baumann, Monica Biemann, Heinrich Blaser, Beatrice Born, Irma Boxler, Erika Bröderlin, Philippe Buchheit, Corinne Bühler, Jöel Bühler, Reto Bürgin, Markus Bürgin, Hanni Burkhardt, Hanspeter Burkhardt, Claudio Civatti, Cris Crivelli, Alberto Das Neves, Florian Degen, Simona Dematté, Benjamin Dietsche, Miriam Döbeli-Ruckstuhl, Jacques Dominé, Doris Durrer, HaaPee Ebnetter, Jörg Emhardt, Ruth Endres, Reto Eya, Irene Faes, Dominique Farner, Erika Fässler, René Fässler, Ruth Feuz, Ursula Fischer, Charles Frey, Rita Furger, Christoph Gloor, Dieter Graber, Trix Grauer, Heinz Grolimund, Paul Groth, Irène Guénat, Livio Gutknecht, Lisbeth Haas, Leonie Haberthür, Christian Hassler, Richi Helfers, Jasmin Helfers, Alexandra Helfers, Sandra Hess, Evelyn Heuri, Salome Hofer, Felix Honold, Heinz Huber, Werner Huber, Andrea Hurter, Sabine Imfeld, Theo Jörg, Christine Julliard, Sabine Kammer, Priska M. Keller, Rebekka Kieffer, Doris Kirmess, Denise Kist, Angela Knuchel, Patrick König, Pierre Kunz, Edy Landolt, Esthi Landolt, Vreni Lingeri, Alexandra Lipp, Toni Maiorca, Colette Marquez, Bruno Mathis, Josiane Matthey-Doret, Walter Merbert, Thierry Meyer, Liliane Müller, Mariella Münch, Marlies Natzke, Käthi Oehrli, Franz Otth, Marc-André Perrin, Claudio Prozano, Brigitte Rippstein, Urs Rippstein, Serge Rosenblatt, Hugo Rudin, Markus Sacker, Danièle Schaltenbrand, Hans R. Schäuble, Liselotte

Schertenleib, Ralph Schmid, Doris Schmid, Sabrina Schmutz, Urs Schneider, René Schneuwly, Serge Schörrer, Ruth Schwarz, Werner Schwarzenrub, Rosmarie Schweizer, Urs Schwörer, Sandra Scodeller, Caroline Senn, Florian Sennhauser, Andrea Soller, Guido Stark, Christine Staub, Ruth Stieber, Christine Stierli, Urs Stubenvoll, Irène Stubenvoll, René Studer, Stefan Suppiger, Anja Trächslin, Hansruedi Vogel, Babette Voisard, Christine Walter, Annemarie Weder, Kurt Weibel, Deborah Widmer, Sandra Widmer, Philipp Wurster, Christian Wyder, Sandra Wyder, Anita Zedi, Irene, Zimmermann, Steven Zimmermann, Dominik Züger

Organisationskomitee

Willy Bannier, Werni Blatter, Martin Brand, Andreas Brüttsch, Felix Eymann, Mike Hunold, Raffael Kouril, Andreas Kurz, Rolf Müller, René Stebler, Esther Sennhauser, Dani Uhlmann, Dagmar Wilke

Staff

Evelyn André, Brigitte Born, Fabian Froehly, Evelyn Gutzwiller, Annika Julliard, Stephan Lorenz, Katarina Neretljak, Dominik Nyffenegger, Fabio Pajalunga, Micheline Rensch, Barbara Ruetsch, Andrea Schäfer, Christoph Seibert, Corinne Stohler

Vorstand Charivari

Armin Faes, Erik Julliard, René Roth, Thomas Stauffer, Walter F. Studer, Rico Tarelli, Christian Vultier





Dr Charivari-Keller

Dr Träffpunkt für wirgglig alli

Täglich geöffnet von
18:00 bis 01:00 Uhr
Freitag und Samstag
bis 03:00 Uhr

Im Charivari-Keller kann man sich vor und/oder nach der Vorstellung verwöhnen lassen und Freundinnen und Freunde treffen. Die traditionelle Charivari-Einrichtung im Unterbau des Volkshauses soll auch in diesem Jahr wieder zum Leben erweckt werden. Sie soll – nicht nur für die Aktiven – zum urgemütlichen Treffpunkt für alle mutieren. Der Charivari-Keller, wie ihn die Insider nennen, hat wieder Kult-Status. Ein Kellerabstieg, ein *Vogel Gryff*, ein Final-Abend des «Offiziellen» oder eine *Drummeli-Premiere* wird nicht nur von den Kleinbasler Wellenbrecher/innen – Ehrensache – mit einem Besuch in den Niederungen des Volkshauses abgeschlossen. In diesen beiden unglaublich lauten Keller-Röhren wurden schon Ehen und Scheidungen eingeleitet, da wurden kleine Männer zu Tarzans (indem sie sich an den mächtigen Leuchtern hin

und her schwangen), da wurden auch Freundschaften, die gelitten haben, wieder gekittet. Es gibt Menschen im Umfeld des Charivari-Kellers, die finden die Zeit darin wichtiger als das Programm auf der Bühne. Dem können wir so gar nicht zustimmen. Aber eines ist sicher: Ein Charivari ohne Keller ist wie ein *Morgestraich* ohne Mehlsuppe.

Besuchen Sie erneut den Keller im *Schoofgässli* (neben dem Volkshaus) und erleben Sie selbst die spezielle Atmosphäre. Auch Gäste ohne Charivari-Tickets sind herzlich willkommen, ob für einen Drink zum Feierabend oder auf einen Keller-Abstieg nach einem *Glaibasler Bummel*.

Luege Si yne – mir freue uns!

